

J. N. 62872

REDAKTION
der
Allgemeinen
Zeitung des Judentums

BERLIN W. [REDACTED]

31. Jan. 10¹⁹

[REDACTED]
W. 50, Schaperstrasse 8

Begründet von Dr. Philippson-Bonn

73. Jahrgang



Liebe Freundin!

Ich sende Dir Dein Manuscript zurück, teils weil dies Deinem Wunsche entspricht, teils, weil ja darin die beiden Stellen stehen, die ich gestrichen habe und Du diese gelegentlich benutzen willst.

Die Korrektur konntest Du nicht erhalten, Donnerstag, den 27. war Kaisers Geburtstag, die Post bestellt nicht, sodass ich erst Sonnabend Abend die Korrektur erhielt. Du hättest sie des Sonntags wegen erst Montag bekommen, Deine Rücksendung wäre erst Dienstag Abend hier eingetroffen, am Dienstag Vormittag aber muss das Blatt fertig gestellt werden.

Der Aufsatz, der mir auch bei der Korrektur sehr gut gefallen hat, ist freilich für eine Nummer zu lang, er fasst 8 Spalten, muss daher geteilt werden.

Ich lege diesem Briefe, da er doch doppeltes Porto kostet, die Abschrift eines Schreibens des ehrenwerten Herrn Gudemann bei. Ob sich der ungezogene Schluss auf mich oder auf Deine Familie bezieht, weiss ich nicht, darauf kommt es bei so frechen Bengeln nicht weiter an. Mich interessiert eigentlich nur der Anfang. Du wirst daraus ersehen, dass ich die Heiratsgeschichte Deines Bruders weiter verfolgt habe. Ich hatte darüber eine mündliche Besprechung und eine Korrespondenz mit dem Rabbiner Grunwald in Wien, der mir im allgemeinen ein anständiger Mensch zu seinscheint, so weit man das von den jetzt lebenden Rabbinern sagen kann. Verstehen tue ich die Sache nicht, ich kann es mir nur so erklären, dass Gretl, vielleicht um ihren Schmerz nicht zu erneuern, von ihrem Kinde nichts gesprochen, oder dass der betreffende Rabbiner (wer war es denn eigentlich?) einen Fehler begangen hat, und sich nun herausreden will und in diesem löblichen Bestreben von seinen Kollegen unterstützt wird. Willst Du, dass ich die Sache

verfolge, dann musst Du so gut sein, mir den Namen des Rabbiners zu nennen und mir genau angeben, was er gesagt hat. Willst Du und namentlich das junge Paar dagegen, dass ich die Sache auf sich beruhen lasse, so ist mir das auch recht. Ich habe so schon in den paar Monaten mir ein paar hundert Feinde gemacht und habe für mein Bedürfnis eigentlich genug. Wenn ich Dir meine Meinung über unsere geschätzten Glaubensgenossen ganz ungeschminkt sagen würde, so würde es etwas derb herauskommen und ich möchte Deine zarten Ohren nicht verletzen.

Sonst bin ich aber gesund, obgleich ich in einem heute erhaltenen Artikel eines ehrenwerteren Blättchens als ein toter Mann bezeichnet werde.

Mein neues Buch "Die deutsche Literatur und die Juden" wird Dir direkt vom Verleger zugehen. Manches daraus wird Dir bekannt sein, anderes wird Dich hoffentlich interessieren.

Mit herzlichem Gruss

der Deinige



Eduard Gutzwiller

REDAKTION

Wien

Zeitung des Judentums

Herausgegeben von Dr. ...

Verlag ...

BERLIN W.

